

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Band: 11 (1961)
Heft: 4

Artikel: Herbstexkursion in den Pyrenäen
Autor: Gehrig, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbstexkursionen in den Pyrenäen

J. Gehrig

Neben den Buprestiden und Cerambyciden, die ich sehr schätze, hege ich auch eine grosse Vorliebe für die Vertreter der Gattung Carabus L. Diese Gattung ist ausserordentlich artenreich und über die ganze Erde verbreitet; das Maximum an Formenreichtum erreicht sie in der gemässigten Zone. Zudem neigen die einzelnen Individuen sehr zur Rassenbildung.

Durch intensive Sammeltätigkeit ist es mir gelungen, die bei uns vorkommenden Caraben fast vollständig zu erbeuten. Mein Wunsch war es nun, die wunderbaren, rotgoldenen Arten, die nur in den Pyrenäen vorkommen, selber zu fangen. In den Jahren 1955 und 1958 unternahm ich - jeweils im Juni - Reisen in jene Gebiete, fand aber beide Male nicht das Gewünschte.

Nun haben die Caraben, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen (C. monilis Fab., C. Scheidleri Panz., C. auratus L.), die Gewohnheit, im Frühherbst, evtl. auch schon im Spätsommer, also zu dem Zeitpunkt, da sie schlüpfen, ihre Winterquartiere aufzusuchen. Diese sind meistens morsche Baumstöcke oder Moospolster auf Felsblöcken oder Steinen. Dort kann man sie manchmal in grösserer Anzahl beisammen finden. Da ich der Ansicht war, dass es die in den Pyrenäen lebenden Arten auch so halten würden, beschloss ich, meine Sammelreise einmal im Herbst zu unternehmen; das sollte mich nicht reuen.

Ich starte am 1.10.60 in Basel und nach einer prächtigen Fahrt über Genf und durch die in allen Farben leuchtende Dauphiné erreiche ich am 2.10.60 Perpignan. Auf der Weiterfahrt, etwa 30 km nach dieser Ortschaft tut sich ein Seitental auf, das meine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Bei einer kleinen Ortschaft parkiere ich und nehme zuversichtlich Sammelgläser und Hacke mit. Zuerst suche ich in der niederen Region am Ufer eines Bergbaches nach bemoosten Steinen. Ich finde welche, doch sind sie mit einer so dünnen Moosschicht überzogen, dass kaum ein Carabus darunter überwintern könnte. Ich muss hinauf in die Region der Tannen und Föhren, wo es auch morsche Strünke gibt. Da in den Pyrenäen die Zone der Coniferen ziemlich hoch liegt, gibt es eine mühsame Steigerei, bis ich endlich am frühen Nachmittag eine Gegend erreiche, die mir zusagt. Ganze morsche Baumstämme liegen umher und mächtige Felsblöcke mit dickem Moos lassen mein Herz höher schlagen. Wenn überhaupt, denke ich, dann hier!

Es ist schwer, meine Gefühle zu beschreiben, als mir schon im ersten Strunk, den ich untersuche, ein Pärchen des einmalig schönen Carabus rutilans Dej. entgegenleuchtet! Ich bin so erregt, dass ich mich erst fassen muss, um die Tiere im Fangglas zu versorgen. Mit doppeltem Eifer suche ich nun weiter, aber es bleibt bei den beiden Exemplaren.

Dienstag, den 4.10.60. In den Pyrenäen sind die waldigen Gegenden nicht sehr dicht gesät, so dass ich oft lange suchen

muss, bis ich auf ein günstiges Gebiet stosse. Heute winkt mir noch einmal das Glück! Nach Durchquerung eines Passes gelange ich in eine wilde Schlucht, wo vor langer Zeit einmal ein Bergsturz niedergegangen sein muss. In einem wilden Wirrwar liegen die Felsbrocken da, zum Teil so gross, dass man darauf herumklettern kann. Sie sind mit Stauden und Gestrüpp bewachsen, und man kann die Moospolster sehr schön hochheben. Wahrhaftig glänzt es schon nach kurzer Zeit des Suchens feurig rot aus dem Moos hervor! Diesmal sind es die etwas häufigeren C. splendens Ol., die mich erfreuen. Es hat viele, so dass ich auswählen kann. Auch einige Vertreter einer Rasse des C. violaceus L. sind mir willkommen. Es handelt sich um die Form bicinctus Born. die in den Pyrenäen weit verbreitet ist.

Mittwoch, den 5.10.1960. Heute ist der letzte Sammeltag in den Pyrenäen, da ich noch der Montagne Noire im Département Tarn und den Cévennen im Département Ardèche einen Besuch abstatten möchte; doch darüber werde ich ein anderes Mal berichten. Ich wende mich einem sehr waldigen Gebiet im Département Aude zu und finde dort sehr viele morsche Strünke, die vom mehr goldgrün-schimmernden C. punctatoauratus barthei Barthe bewohnt werden.

Da alles was ich fing wirklich neu für mich war, werde ich diese Sammelreise stets als belehrendes und beglückendes Erlebnis in Erinnerung behalten.

Adresse des Verfassers: J. Gehrig
Spalenring 165
B a s e l

Entomologische Notizen

Von R. BORELLY ist kürzlich ein kleines Büchlein in französischer Sprache erschienen, mit dem Titel:

Comment chasser et collectionner les papillons.

Edition R.B. Saint-Jean-Cap-Ferrat.

Die Redaktion.

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Verantwortliche Redaktionskommission: E. de Bros, Lic. jur., R. Wyniger, P. Hunziker

Textdruck: Stehlin AG., Basel, Lichtpausanstalt-Druckerei

Copyright by Entomologische Gesellschaft Basel